



Bausteine für die Vereinbarung «Fit für die Lehre»

zwischen Sekundarschüler/in und Lehrbetrieb

Inhalt

In Kürze	2
1. Warum und wozu eine Vereinbarung?.....	3
2. Einsatz.....	4
3. Bausteine.....	7
a) Abschlussarbeit 3. Sek – Projektunterricht.....	7
b) Produkte/Leistungsnachweise aus einzelnen Fachbereichen	7
c) Produkte/Leistungsnachweise überfachliche Kompetenzen.....	8
d) Portfolio	9
e) Zeugnis: Noten Fachbereiche.....	9
f) Zeugnis: Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten	10
g) Lernpass plus und Stellwerk 9.....	10
h) Praktikum / Arbeitseinsatz / Weiteres.....	11
Verantwortlichkeiten	12
Bemerkungen	13

In Kürze

Nach Abschluss des Lehrvertrags sinkt bei manchen Schülerinnen und Schülern der 3. Sekundarklasse die Lernmotivation. Eine Vereinbarung mit dem Lehrbetrieb kann dazu beitragen, dass die Motivation erhalten bleibt und die Schülerinnen und Schüler das Lernen in der 3. Sekundarklasse als sinnstiftend erleben. Eine entsprechende Vereinbarung kann ausserdem die Lernenden dabei unterstützen, sich optimal auf die Berufsbildung vorzubereiten. In einer Vereinbarung können beispielsweise Zielvorgaben für die Abschlussarbeit in der 3. Sek, Zeugnisnoten, Orientierungstests aus dem Lernfördersystem Lernpass plus (inkl. Stellwerk) oder ein Portfolio festgehalten werden.

Im Folgenden ist eine Auswahl an möglichen Bausteinen aufgeführt, die für eine Vereinbarung zwischen Schülerinnen und Schülern der 3. Sekundarklasse und dem künftigen Lehrbetrieb nutzbar sind (Kapitel 3). Zu jedem der Bausteine sind Erläuterungen und (in blauer Schrift) Beispiele festgehalten. Diese können in die bereitstehende Vorlage übertragen und nach Bedarf angepasst werden. Zudem sind einleitend Informationen zu Sinn und Nutzen sowie zum Einsatz zusammengestellt (Kapitel 1 und 2).

Kurz und knapp: Um den Aufwand der Beteiligten möglichst gering zu halten, soll sich die Vereinbarung auf wenige zentrale Anliegen beschränken.

Reguläre Lernzeit: Zu beachten ist, dass die Schülerin/der Schüler die geplanten Zielsetzungen im Rahmen der regulären Lernzeit der 3. Sekundarklasse bearbeitet.

1. Warum und wozu eine Vereinbarung?

Viele Sekundarschülerinnen und -schüler sind auch im letzten Schuljahr der Volksschule motiviert zum Lernen. Der Ausblick auf die Lehre und deren Anforderungen kann Ansporn dazu geben. Bei manchen Schülerinnen und Schülern sinken jedoch nach der Lehrvertragsunterzeichnung die Lernmotivation und der Lernzuwachs. Die schulischen Leistungen können nachlassen. Der Fokus richtet sich teilweise weg von der Schule. Dabei gerät in den Hintergrund, dass der zukünftige Lehrbetrieb nicht den Stand der schulischen Kompetenzen bei Lehrvertragsunterzeichnung verlangt, sondern erwartet, dass in den Monaten vor Lehrbeginn in der Schule noch intensiv an den Kompetenzen gemäss Lehrplan gearbeitet wird. In der Zeit nach der Unterzeichnung des Lehrvertrags gibt es bis zum Lehrstellenantritt meist keinen Kontakt mehr zwischen den Jugendlichen und dem Lehrbetrieb.

Werden für die verbleibende Zeit in der Sekundarschule die Erwartungen des Lehrbetriebs thematisiert bzw. in einer Vereinbarung festgehalten, kann dies den Übergang in die Berufsbildung erleichtern. Der Aufbau einer lernförderlichen Beziehung und das Festhalten von Potenzialen und Erwartungen mit Blick auf die Berufslehre helfen mit, dass die Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss des Lehrvertrags das Lernen in der 3. Sek als sinnstiftend erleben und die Lernmotivation erhalten bleibt.

Die Vereinbarung leistet einen Beitrag dazu, die zwei «Welten» der Volksschule und der Berufsbildung aus der Perspektive der Jugendlichen näher zusammenzubringen. Eine Vereinbarung stärkt auch den Dialog zwischen Lehrbetrieben und Lehrpersonen. Zudem kann die Vereinbarung die Verbindlichkeit und die Motivation für bereits festgelegte Ziele mit Blick auf das Lernen in der 3. Sek erhöhen, die im Rahmen der Standortbestimmung in der 2. Sek gesetzt wurden.

Untenstehend sind weitere Punkte zusammengestellt, die den möglichen Nutzen für die Beteiligten aufzeigen:

Nutzen für Schülerinnen und Schüler

- Wenn die Schülerinnen und Schüler nach der Lehrvertragsunterzeichnung mit dem Lehrbetrieb in Kontakt stehen und in der Schule u. a. Ziele verfolgen, die spezifisch auf die Berufslehre ausgerichtet sind, unterstützt dies das sinnstiftende, von innen motivierte Lernen in der 3. Sek (intrinsische Motivation). Allenfalls können klare Erwartungen seitens der Lehrbetriebe auch einen Anstoss bieten, der das Lernen mehr von aussen fördert (extrinsische Motivation).
- Die Lernenden sind im Kontakt zum Lehrbetrieb. Sie erleben und bewältigen den Übergang | weniger als «Bruch» denn als Nahtstelle.



- Die Schülerinnen und Schüler erhalten weitere Hinweise, um ihr individuelles Lernen in der 3. Sek zu schärfen. Sie können Stärken vertiefen und Lernlücken schliessen.
- Es ergeben sich Anregungen und Motivation für die Projektarbeit im 2. Semester der 3. Sek.
- Dank des verstärkten Kontakts mit dem Lehrbetrieb besteht die Möglichkeit, dass Lernende einen allfälligen Fehlentscheid bei der Berufswahl bereits in der Sek erkennen und frühzeitig reagieren können.

Nutzen für Lehrbetriebe

- Die Lehrbetriebe profitieren vom Kontakt mit den angehenden Lernenden während der Sekundarschule, indem eine gute Beziehung aufgebaut wird.
- Die Betriebe können einen lernförderlichen Einfluss nehmen auf die Vorbereitung zum Übertritt durch gezielte Lernhinweise und klare Erwartungen.
- Der Dialog im Rahmen der Vereinbarung hilft mit, künftige Talente und Potenziale früh zu erkennen sowie Lernlücken und Schwierigkeiten zu bearbeiten.
- Die Wahrscheinlichkeit von Lehrabbrüchen kann gesenkt werden.

Nutzen für Lehrpersonen

- Eine zusätzliche Lernmotivation mit Blick auf die Lehre seitens der Schülerinnen und Schüler entlastet Lehrpersonen und Unterricht.
- Lehrpersonen können das selbstverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler stärken.

Nutzen für Eltern/Erziehungsberechtigte

- Eltern können mithelfen, dass schulische Leistung und Motivation ihres Kindes bis zum Ende der Volksschule aufrechterhalten bleiben, indem sie die Ziele der Vereinbarung nach Möglichkeit aktiv unterstützen.
- Eltern sind informiert über den Dialog zwischen Kind, Lehrbetrieb und Schule.

2. Einsatz

Lehrbetriebe und Lehrpersonen können und sollen die Vereinbarung angesichts der knappen Zeitressourcen, den unterschiedlichen Strukturen in den Sekundarschulen und den unterschiedlichen Kontaktwegen zu den lokalen Betrieben variabel und bedarfsgerecht einsetzen. Je nach Situation sind verschiedene Einsatzvarianten möglich. Die folgenden Überlegungen sind als individuell anpassbare Vorschläge gedacht. Wird die Vereinbarung in einer Sekundarschule von mehreren Lehrpersonen bzw. von einem Jahrgangsteam eingesetzt, empfiehlt sich eine gegenseitige Absprache.

Bemerkung mit Blick auf Berufsfachschulen

Die Vereinbarung ist vornehmlich zum Einsatz mit dem Lehrbetrieb gedacht, da Vereinbarungen mit Berufsfachschulen oder einem Berufsvorbereitungsjahr aus organisatorischer Hinsicht und mit Blick auf die hohe Anzahl Lernender wenig praktikabel sind. Es ist aber durchaus möglich, auch einen Baustein bzw. ein Ziel für die Berufsfachschule zu setzen.

Wer gibt den Anstoss für eine Vereinbarung?

In erster Linie sind die Lehrbetriebe angesprochen, eine Vereinbarung anzustossen, wenn auf der Grundlage der Bewerbungsunterlagen und der Lehrvertragsunterzeichnung Stärken oder Lernlücken bzw. Förderbedarf mit Blick auf die Lehre festgestellt wird.

Möglich ist auch eine Erstinitiative seitens der Klassenlehrperson, die aufgrund der Standortbestimmung 2. Sek und des Lernverhaltens oder der Lernleistung eine zusätzliche Stärkung der Motivation für angebracht hält. Ob eine Vereinbarung zustande kommt, hängt jedoch in erster Linie vom Lehrbetrieb ab.

Denkbar sind auch weitere Varianten (z. B. Eltern, Förderlehrpersonen, Schulsozialarbeit, Verantwortliche Projekt Lift).

Anzahl

Für das Erstellen einer Vereinbarung steht grundsätzlich der bedarfsorientierte Einsatz mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern im Vordergrund. Betriebe und Lehrpersonen können auch anstreben, die Vereinbarung breiter anzuwenden. Dies ist jedoch mit höherem Aufwand verbunden und setzt voraus, dass alle Beteiligten mitmachen. In grossen Betrieben ist der breite Einsatz mit Blick auf die Anzahl Lernenden bzw. die Zeitressourcen nicht realistisch.

Möglichkeiten für kleine und mittlere Betriebe: Vereinbarung mit...

- einzelnen Schüler/innen
- allen Schüler/innen, die im Betrieb eine Lehre beginnen

Möglichkeiten für Grossbetriebe: Vereinbarung mit...

- einzelnen Schüler/innen (Fokus auf besondere Talente oder Lernende mit Lernschwierigkeiten)
- Gruppen

Möglichkeiten für Klassenlehrpersonen: Vereinbarung mit...

- einzelnen Schüler/innen
- Gruppen
- allen Schüler/innen, die eine Berufslehre beginnen

Zeitpunkt

Die Schülerinnen und Schüler unterzeichnen den Lehrvertrag im Verlauf der 3. Sek¹. Je nach Zeitpunkt ergeben sich unterschiedliche «Laufzeiten» und Möglichkeiten, die Vereinbarung mit Zielen zu füllen. Die Vereinbarung kann zeitlich direkt an den Lehrvertrag gekoppelt oder nachgelagert sein. Im Folgenden sind drei Beispiele aufgeführt:

Beispiel 1: Lehrvertragsunterzeichnung Anfang Schuljahr 3. Sek

- Der Lehrvertrag wird anfangs der 3. Sek unterzeichnet. Im Anschluss daran folgt die Vereinbarung. Im 2. Semester sowie anfangs der Lehre gibt es einen Kontakt zwischen der Schülerin bzw. dem Schüler und dem Lehrbetrieb, wo der (Zwischen-)Stand besprochen wird.
- Bei einer frühen Unterzeichnung des Lehrvertrags besteht eher die Möglichkeit, mehrere Elemente in die Vereinbarung aufzunehmen.

Beispiel 2: Lehrvertragsunterzeichnung gegen Mitte Schuljahr 3. Sek

- Lehrvertrag und Vereinbarung werden beide gegen Mitte Schuljahr unterzeichnet. Kurz vor Beginn der Lehre findet eine Besprechung statt.

Beispiel 3: Lehrvertragsunterzeichnung nach Mitte Schuljahr 3. Sek

- Anfangs des zweiten Semesters werden Lehrvertrag und Vereinbarung unterzeichnet. Eine Auswertung findet erst zu Beginn der Lehre statt.

Je nach Zeitressourcen kann ein Kontakt bzw. Besprechen der Vereinbarung vor oder nach den Sommerferien sinnvoll sein.

¹ Informationen zur Gestaltung der 3. Sek finden sich auf der [kantonalen Website](#).



3. Bausteine

a) Abschlussarbeit 3. Sek – Projektunterricht

Die Schülerin oder der Schüler richtet den Fokus der Abschlussarbeit² oder von Teilen davon auf Kompetenzen, die im zukünftigen Beruf besonders gefragt sind. Die Abschlussarbeit im Rahmen des Projektunterrichts bietet ein breites Spektrum an Möglichkeiten, berufsspezifische Anliegen zu integrieren und die Lernmotivation hochzuhalten. In der Abschlussarbeit bearbeiten die Lernenden selbständig ein Thema ihrer Wahl. Sie wird mit einer ausschliesslich schriftlichen Arbeit oder einem Produkt mit einer schriftlichen Dokumentation abgeschlossen (z. B. Gegenstand, Lied, Fotobuch, Computerprogramm, Theaterstück, Gedichtsammlung, Film, Veranstaltung usw.). Das Thema soll handlungsorientiert bearbeitet werden, so dass eigene Befragungen, Experimente, Erkundungen oder Beobachtungen möglich sind.

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: [Anna Mustermann macht im Rahmen der Abschlussarbeit Interviews im Alters- und Pflegeheim \[X\] und geht den Fragen \[Y\] nach.](#)

Nachweis: [Abschlussarbeit, Reflexion zu Arbeitsprozess und Erfahrungen](#)

Termin [Vorstellen im Lehrbetrieb bei Anlass \[X\]](#)

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: [Ich baue im Rahmen der Abschlussarbeit eine Hundehütte und bespreche die Pläne anlässlich der Holz Auswahl im Lehrbetrieb mit Herrn Muster.](#)

Nachweis: [ausgearbeitete Pläne, Fotos der Hundehütte](#)

Termin: [Treffen mit Berufsbildner/Berufsbildnerin an Schulhausevent zur Präsentation der Abschlussarbeiten](#)

b) Produkte/Leistungsnachweise aus einzelnen Fachbereichen

Allenfalls zeichnen sich Ziele ab, die im Rahmen der Lektionen einzelner Fachbereiche oder in Atelierlektionen in der 3. Sek bearbeitet werden können. Insbesondere dann ist es wichtig, die Ziele mit der Lehrperson abzustimmen.

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: [Max Mustermann erstellt im Wahlfach Geometrisches Zeichnen die digitale Skizze zu \[X\] nach den Vorgaben \[Y\]](#)

Nachweis: [Skizze ausgedruckt](#)

² Link Volksschulamt [Individuelle Profilierung – Projektunterricht und Abschlussarbeit](#)



Termin: Besprechung bei Beginn Berufslehre

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: Ich vertiefe in Mathematik die Kompetenzen im Bereich [X] und löse die Aufgaben aus Lehrmittel [Y] erfolgreich
Nachweis: Zusammenstellung gelöster Aufgaben, Reflexion zum Prozess
Termin: Gespräch vor den Sommerferien mit Berufsbildner/Berufsbildnerin

Beispiel 3

Ziel/Aufgabe: Anna erarbeitet im Wahlfach Chemie ein Plakat zum Thema [X], Fragestellung [Y]
Nachweis: Plakat Format A1

Beispiel 4

Ziel/Aufgabe: Ich mache im Wahlfach Englisch eine Präsentation zum Thema [X] und beherrsche das Spezialvokabular dazu aus Lehrmittel [Y]
Nachweis: Präsentation (mind. 20min), Vokabularliste

c) Produkte/Leistungsnachweise überfachliche Kompetenzen

Sind für die Vereinbarung spezifische überfachliche Kompetenzen gefragt, die die Schülerin oder der Schüler insbesondere im Regelunterricht vertiefen soll – nicht im Rahmen der Abschlussarbeit oder ausserschulischen Einsätzen (siehe Bausteine a, h) –, können diese einzeln in die Vereinbarung aufgenommen werden. Im Lehrplan³ finden sich mögliche Kompetenzformulierungen für personale, soziale und methodische Kompetenzen.

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: Anna kennt die [im Lehrmittel Englisch X vermittelten] Lernstrategien und kann sie insbesondere im Atelierunterricht nutzen
Nachweis: individuelle Zusammenstellung der angewandten Strategien. Reflexion.
Termin: Besprechung mit Lernendenbetreuerin Abteilung Tourismus am [X]

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: Ich kann einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einlegen. Festhalten von Detailzielen im Rahmen des Atelierunterrichts.
Nachweis: Lerntagebuch im Atelierunterricht, inkl. Feedback Lehrperson
Termin: 1. Feedbackgespräch mit Lehrperson am [X], 2. Gespräch beim Werkstattchef am [Y]

³ Link [Überfachliche Kompetenzen im Zürcher Lehrplan 21](#)



d) Portfolio

Ein Portfolio⁴ ist eine Sammlung von Dokumenten, die unter aktiver Beteiligung der Lernenden zustande gekommen ist und etwas über ihre Lernergebnisse und Lernprozesse aussagt. Insbesondere falls die Sekundarschule mit Portfolios arbeitet, kann sich eine Zusammenstellung von ausgewählten Arbeiten aus der 3. Sek mit engem oder weiterem Bezug zum zukünftigen Lehrbetrieb eignen. Das Portfolio enthält üblicherweise sowohl eine Selbstbeurteilung als auch ein Feedback der Lehrperson.

Beispiel

Ziel/Aufgabe: Ich sammle in meinem Portfolio die Dokumentation über meine Abschlussarbeit „Bau einer Hundehütte“, Zeichnungen aus dem Wahlfach „Geometrisches Zeichnen“ zu Thema [X] sowie Fotos (mit Nahaufnahmen) eines ausgewählten Werkstücks aus dem Wahlfach Technisches Gestalten.

Nachweis: Portfolio [elektronisch/physisch]

e) Zeugnis: Noten Fachbereiche

Zielsetzungen bezüglich Zeugnisnoten⁵ sind kurz, verständlich und schnell überprüfbar, sind aber in ihrer Aussagekraft begrenzt. Nach Möglichkeit soll ein Notenziel inhaltlich noch mit konkreten Anliegen verbunden sein, allenfalls in Kombination mit Zielen im Bereich Produkte/Leistungsnachweise aus einzelnen Fachbereichen (Baustein b).

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: Ich erreiche im ersten und zweiten Zeugnis der 3. Sek im Pflicht- und Wahlfach Mathematik die Note 4-5. Repetition und Vertiefung im Bereich [X]

Nachweis: Zeugnisnoten

Termin: Treffen mit Berufsbildner/Berufsbildnerin im März, Beginn Berufslehre

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: Max erreicht im Kompetenzbereich Sprechen in Englisch und Französisch ein „gut“.

Nachweis: Beurteilung Kompetenzbereiche Sprachen

⁴ Link Volksschulamt [Portfolio in der Schule. Anregungen für Schulleitungen und Lehrpersonen](#)

⁵ Link Volksschulamt [Zeugnisse](#)



f) Zeugnis: Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

Wie die Zeugnisnoten in den Fachbereichen sind Ziele für einzelne der acht Kriterien des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens im Zeugnis⁵ für den Lehrbetrieb einfach überprüfbar. Auch hier ist es angezeigt, das angestrebte Verhalten möglichst näher zu konkretisieren und zu begründen, allenfalls in Kombination mit Zielen im Bereich Produkte/Leistungsnachweise überfachliche Kompetenzen (Baustein c).

Beispiel

Ziel/Aufgabe: Ich erreiche in den Kriterien „Gestaltet Arbeiten sorgfältig und zuverlässig“ sowie „Akzeptiert die Regeln des schulischen Zusammenlebens“ im Abschlusszeugnis der 3. Sek die Beurteilung „gut“.

Nachweis: Zeugnis

g) Lernpass plus und Stellwerk 9

Lernpass plus⁶ ist ein Lernfördersystem für die erste bis dritte Klasse der Sekundarschule. In Lernpass plus ist die Standortbestimmung Stellwerk integriert, die einmal pro Jahr durchgeführt werden kann. Zudem können mit den Orientierungstests in einzelnen Kompetenzbereichen kleinere Tests absolviert werden. Falls die Schule/Gemeinde über Lernpass plus-Lizenzen für die 3. Sek verfügt, bietet es sich an, einzelne Elemente davon in die Vereinbarung zu integrieren.

Bei sehr leistungsstarken Schülerinnen und Schülern mit hoher Selbstkompetenz könnte Stellwerk 9 ergänzend zum Zeugnis als umfassende Leistungsbeurteilung in die Vereinbarung integriert werden⁷. Für alle anderen Jugendlichen ist es sinnvoller, im Hinblick auf den Lehrberuf gezielt Schwerpunkte zu setzen und in den relevanten Kompetenzbereichen regelmässig Orientierungstests⁸ durchzuführen. Sinnvoll und umsetzbar sind für die meisten Jugendlichen zwei bis drei Kompetenzbereiche, in denen rund alle zwei bis drei Monate ein Orientierungstest bearbeitet wird. Zwischen den Orientierungstests müssen intensive Übungsphasen (mit oder ohne Lernpass plus) liegen, damit sich die Resultate von Test zu Test auch wirklich verbessern können. In Absprache mit der zuständigen Lehrperson kann pro Kompetenzbereich ein konkreter Zielwert festgelegt werden, der dann neben einer höheren Verbindlichkeit auch ein höheres Frustrationspotential aufweist, wenn er zu hoch oder zu tief gewählt

⁶ [Lernpass – \(lernpassplus.ch\)](http://lernpassplus.ch)

⁷ Alle fünf verfügbaren Fächer (M, D, F, E, NT) zu prüfen, ist in den meisten Fällen nicht sinnvoll, auch hier sollte die Auswahl der Fächer auf den zu erlernenden Beruf abgestimmt sein.

⁸ Die Kompetenzbereiche von Lernpass plus:

- Mathematik: Zahl und Variable – Form und Raum – Grössen, Funktionen, Daten und Zufall
- Deutsch, Französisch, Englisch: Hören – Lesen – Sprache im Fokus
- Natur und Technik: Biologie – Chemie – Physik – Wesen der Naturwissenschaften

wurde. Das Ziel kann deshalb auch darin bestehen, sich von Test zu Test zu verbessern. Anhaltspunkte für konkrete Zielwerte können die Zielwerte des Job-skills-Profiles⁹ des gewählten Lehrberufs liefern. Der Betrieb kann und soll diese Werte jedoch basierend auf den eigenen Erfahrungen kritisch hinterfragen und bei Bedarf für die Vereinbarung anpassen. Die Punktwerte von Jobskills und der Orientierungstests entsprechen der Stellwerk-Skala und können deshalb direkt mit den Ergebnissen von Stellwerk 8 in der 2. Sek verglichen werden.

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: [Anna erreicht im Orientierungstest Mathematik Zahl und Variable die Kompetenzstufe III \(Zielwert 550 Punkte\)](#)
Nachweis: [Ausdruck Testergebnis](#)
Termin: [Gespräch bei Beginn Berufslehre](#)

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: [Max erreicht im Stellwerk 9 in Englisch und Deutsch die nächsthöhere Kompetenzstufe/die Punktzahl \[X\].](#)
Nachweis: [Ergebnisse Stellwerk 9](#)
Termin: [per Mail Mitte Juli an Frau \[X\], Abteilung \[X\]. Besprechung nach den Sommerferien](#)

h) Praktikum / Arbeitseinsatz / Weiteres

Neben den Schnupperlehren können die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den Übertritt auf die Sekundarstufe II weitere individuelle Aktivitäten verfolgen, die nicht direkt mit dem Regelunterricht verbunden sind, z. B. Tagespraktika, Arbeits- oder Sozialeinsatz. Dabei können die Lernenden einen vertieften Einblick in das zukünftige Berufsfeld erhalten und erfahren, bei welchen Kompetenzen allenfalls noch Handlungsbedarf besteht. Möglich ist auch die Teilnahme an Programmen, die zur Stärkung ihrer überfachlichen Kompetenzen beitragen (z.B. Einsatz in der Waldpflege, im Altersheim). Als weitere Möglichkeit kommt ein Besuch der Berufsfachschule in Frage, um sich mit den entsprechenden Anforderungen vertraut zu machen. Ziele und Vorgehen sind in diesem Fall vorgängig mit der Berufsfachschule abzusprechen.

Rechtlicher Hinweis: Bis zum Ende der Sekundarschule besteht grundsätzlich die Schulpflicht bzw. das Recht der Schülerinnen und Schüler auf Unterricht gemäss Lehrplan und Lektionentafel. Finden zusätzliche Aktivitäten zur Berufsvorbereitung in der unterrichtsfreien Zeit statt, ist die vorgeschriebene Schulpflicht davon nicht betroffen. Sind jedoch Aktivitäten während der regulären Unterrichtszeit geplant, ist eine Dispensation durch die Gemeinde erforderlich. Schnupperlehren und ähnliche Anlässe zur Berufsvorbereitung gelten

⁹ [Jobskills plus](#)



gemäss Volksschulverordnung § 29 als zureichende Gründe für eine Dispensation. Eine zeitliche Beschränkung besteht grundsätzlich nicht. Eine Dispensation muss aber immer verhältnismässig sein. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass regelmässige bzw. wöchentliche Arbeitseinsätze in einem Betrieb während des Unterrichts klar die Schulpflicht beschneiden. Sie dürfen von den Gemeinden nur in Ausnahmefällen und sehr zurückhaltend bewilligt werden.

Beispiel 1

Ziel/Aufgabe: Ich nehme am Programm [X] teil und erstelle einen Erfahrungsbericht gemäss Vorlage [Y]
Nachweis: Bestätigung, Erfahrungsbericht
Termin: Auswertungsgespräch am [X]

Beispiel 2

Ziel/Aufgabe: Ich besuche an zwei Nachmittagen die Berufsfachschule [X] in den Fächern [Y, Z], mache mich mit den Anforderungen vertraut und schätze allfälligen Aufholbedarf ein.
Nachweis: Kurzer Erfahrungsbericht, Informationsmaterial der Berufsfachschule
Termin: Besprechung mit Klassenlehrperson

Verantwortlichkeiten

Die Verantwortlichkeiten für die Zeit bis zum Lehrbeginn legen die Beteiligten je nach Konstellation und zeitlicher Belastung nach Bedarf fest. Die Vereinbarung soll die Lernenden motivieren, für die begleitenden Personen jedoch möglichst wenig Aufwand verursachen. Gewissen Aufgaben, wie z. B. das Erstellen eines Entwurfs, können unterschiedlich zugewiesen werden (siehe unten unter «Lehrbetrieb» oder «Klassenlehrperson»).

Beispiele:

Schülerin/Schüler: Setzt sich dafür ein, die Ziele zu erreichen bzw. die Aufgaben zu bewältigen
Ideen für den Entwurf der Vereinbarung einbringen
Lehrperson im [Monat] für eine Standortbestimmung anfragen
Initiative für die Terminvereinbarung zum Treffen mit Lehrbetrieb im Monat [X]

Lehrbetrieb: Besprechen der Zielerreichung/Ergebnisse anlässlich [X]
Entwurf der Vereinbarung erstellen nach Absprache mit der Klassenlehrperson

Klassenlehrperson: Entwurf der Vereinbarung erstellen nach Absprache mit dem Lehrbetrieb
Standortbestimmung zusammen mit Schüler/in im Monat [X]
Feedback zu Ergebnis/Prozess bezüglich Ziel/Produkt [X] im Monat [Y]



Eltern: Unterstützung bei [X] in Form von [Y]

Bemerkungen

Hier können die Beteiligten allgemeine Bemerkungen zu den Zielen oder zum Beginn der Berufslehre festhalten.

Zudem sind konkrete Abmachungen darüber möglich, ob und welche Ergebnisse/Folgen mit dem Erreichen, Übertreffen oder Nicht-Erreichen der Ziele/Aufgaben verbunden sind.

Zu beachten ist, dass das Nicht-Erreichen der Ziele nicht zum Verlust der Lehrstelle führen darf. Die Lernenden sollen anfangs der Lehre die Chance bekommen, sich noch zu verbessern.

Beispiele:

Wir von der Firma [X] freuen uns sehr, dich im August bei uns zur Berufslehre begrüßen zu dürfen. Bis dahin wünschen wir uns [Y]. Beachte insbesondere den Teil [Z] der Vereinbarung.

Wenn du die Ziele bis zum Lehrbeginn erreichst/übertriffst, ...

- kannst du am Spezialevent [X] teilnehmen.
- erhältst du [Aufmerksamkeit/Geschenk].
- wirst du im Firmen-Newsletter erwähnt.
- gewährt wird dir einen freien Tag.

Wenn du die Ziele bis zum Lehrbeginn nicht erreichst/deutlich nicht erreichst, ...

- absolvierst du einen zusätzlichen Nachholkurs [X].
- arbeitest du zusätzlich an den Zielen [Y] im Betrieb.